

- Henning Paulsen. *Studien zur Literatur und Geschichte des frühen Christentums*. Hg. Ute E. Eisen. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1996. 520 S. DM 250,-
- Reinhart Staats. *Das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel. Historische und theologische Grundlagen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1996. XV, 363 S. 1 Abb. DM 78,- (Mitgliederpreis DM 58,-)
- Stimuli: Exegese und ihre Hermeneutik in Antike und Christentum. Festschrift für Ernst Dassmann*. Hg. Georg Schöllgen und Clemens Scholten. Jahrbuch für Antike und Christentum Ergänzungsband 23. Münster: Aschendorff, 1996. XX, 621 S. 15 Taf. DM 213,-
- Friedhelm Winkelmann. *Geschichte des frühen Christentums*. Beck'sche Reihe 2041. München: Beck, 1996. 126 S. DM 14,80
- Matthias Wünsche. *Der Ausgang der urchristlichen Prophetie in der frühkatholischen Kirche: Untersuchungen zu den Apostolischen Vätern, den Apologeten, Irenäus von Lyon und dem antimontanistischen Anonymus*. CTM Reihe B 14. Stuttgart: Calwer, 1996. 240 S. DM 98,-

3. Mittelalter

Knut Schäferdiek. *Schwellenzeit: Beiträge zur Geschichte des Christentums in Spätantike und Frühmittelalter*. Hg. Winrich A. Löhr und Hanns Christof Brennecke. Arbeiten zur Kirchengeschichte 64. Berlin, New York: de Gruyter, 1996. XIV, 546 S. DM 258,-

Anlässlich seiner Emeritierung haben seine Schüler dem Bonner Kirchenhistoriker Knut Schäferdiek, bekannt als Mitherausgeber der *Zeitschrift für Kirchengeschichte* seit 1966 und der *Theologischen Realenzyklopädie* seit 1976 (dort nicht zuletzt auch als Übersetzer zahlreicher Artikel aus ebenso zahlreichen Sprachen!), diesen stattlichen Band dediziert. Er enthält in photomechanischer Wiedergabe der Erstpublikationen (lediglich Nr. 2 ist überarbeitet; Nr. 21 ist die leicht erweiterte Neufassung eines ursprünglich englischen Tagungsbeitrages; Errata sind jeweils am Schluß korrigiert) 23 Aufsätze aus den Jahren 1969 bis 1994, die zum Teil in bekannten Zeitschriften, zum Teil an entlegenerer Stelle erschienen sind. Schäferdieks stets quellennah erarbeitete Studien haben vor allem zu einem neuen Bild vom Prozeß der Annahme des Christentums durch die germanischen Völker in der Übergangsepoche von der Spätantike zum Frühmittelalter entscheidend beigetragen. Namentlich einige Lexikonartikel, besonders der über "Germanenmission" im *Reallexikon für Antike und Christentum* 10 (1978), S. 492-548 und über "Christentum der Bekehrungszeit" im *Reallexikon der germanischen Altertumskunde* 4 (1980), S. 501-510, prägen bis heute die

Forschung. Sie konnten hier leider nicht aufgenommen werden, aber auch so ergibt sich ein repräsentativer Querschnitt.

Der umfangreichste Teil stellt Arbeiten zum gotischen Christentum zusammen (S. 1-246), darunter die wichtige Studie über "Wulfila. Vom Bischof von Gotien zum Gotenbischof" (S. 1-40) und den zusammenfassenden Beitrag über "Das gotische Christentum im vierten Jahrhundert" (S. 115-146). Der zweite Abschnitt ist dem Christentum im frühen Frankenreich gewidmet (S. 247-416) und erörtert das Phänomen der fränkischen Eigenkirche, die älteste Kanonessammlung der arelatenser Kirche, die christliche Sondergemeinschaft der Bonosianer, Remigius von Reims, die Francia Rhinensis und rheinische Kirche, Columbans Wirken im Frankenreich und den adoptianischen Streit im Rahmen der spanischen Kirchengeschichte. Inzwischen ist unter Schäferdieks Mitwirkung der große Frankenartikel im *Reallexikon der germanischen Altertumskunde* 9 (1995), S. 373-461 erschienen, der die Ergebnisse dieser Forschungen aufgreifen konnte. Der letzte Teil wendet sich dem frühmittelalterlichen Christentum in Irland und England zu und behandelt neben dem Spezialproblem des irischen Osterzyklus' die irische Mission des siebten Jahrhunderts, Kilian von Würzburg (eine methodisch muster-gültige Studie) sowie Fragen der frühen angelsächsischen Festlandsmission.

Wer sich mit den entsprechenden Bereichen beschäftigt, wird an Schäferdieks Aufsätzen, die hier nicht im einzelnen zu diskutieren sind, nicht vorbeigehen können. Deshalb ist die Vorlage dieses durch Register moderner Autoren sowie antiker und mittelalterlicher Quellen (also kein Personen- und Sachregister!) erschlossenen Sammelbandes unbedingt zu begrüßen. Eine Bibliographie der Arbeiten Schäferdieks von 1957 bis 1994 ist beigegeben (S. 511-522; die Verweise bei Nr. 34 und 36 stimmen nicht; die abgedruckten Titel werden im Quellenverzeichnis S. XI-XIII in nicht immer identischer Form wiederholt). So ist am Schluß, wie meistens bei solchen Unternehmungen, nur zu bedauern, daß der Band zwar sehr schön in Leinen gebunden, für die meisten Interessenten jedoch entschieden zu teuer ist.

Lutz E. v. Padberg

Weitere Literatur:

- Gabriel Audisio. *Die Waldenser: Die Geschichte einer religiösen Bewegung*. München: Beck, 1996. 281 S. DM 58,-
- Peter Brown. *Die Entstehung des christlichen Europa*. München: Beck, 1996. 404 S. DM 48,-
- Lutz E. v. Padberg. *Studien zur Bonifatiusverehrung: Zur Geschichte des Codex Ragyndrudis und der Fuldaer Reliquien des Bonifatius*. Fuldaer Hochschulschriften 25. Frankfurt: Knecht, 1996. 156 S. 17 Farb- und Schwarzweißabb. DM 24,80.

Kurt Ruh. *Geschichte der abendländischen Mystik. Band 3: Die Mystik des deutschen Predigerordens und ihre Grundlegung durch die Hochscholastik.* München: Beck, 1996. 550 S. 10 Abb. DM 118,-

*Armin Sierszyn. *2000 Jahre Kirchengeschichte, Band 2: Das Mittelalter.* Neuhäusen-Stuttgart: Hänssler, 1997. 360 S. DM 39,95.

4. Reformationszeit

Humanismus und Wittenberger Reformation. Festgabe anlässlich des 500. Geburtstages des Praeceptor Germaniae, Philipp Melanchthon, am 16. Februar 1997. Helmar Junghans gewidmet. Hg. von Michael Beyer und Günther Wartenberg unter Mitwirkung von Hans-Peter Hasse. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1996. 448 S. DM 68,-

Der Sammelband, an dem neunzehn Autoren mitgewirkt haben, dokumentiert, daß Reformation und Humanismus trotz der in der Geschichte herausragenden Kontroverse zwischen Luther und Erasmus nicht generell als unvereinbare Gegensätze gesehen werden dürfen. Er hat das sachliche und persönliche Beziehungsgeflecht zwischen beiden Bewegungen zum Gegenstand und zeigt, wie mannigfaltig die Berührungspunkte zwischen beiden waren. Daß Melanchthon, der im Geist des Humanismus erzogene Großneffe Reuchlins, in diesem Beziehungsgeflecht eine wesentliche Rolle spielte, ist hinlänglich bekannt. Der Band ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil ist der Wittenberger Reformation gewidmet, der zweite dem Verhältnis zwischen Luther und Melanchthon und der dritte Melanchthon selbst. Die einzelnen Beiträge widmen sich verschiedenen Facetten des jeweiligen Themenkreises.

Ein Beitrag von Bernhard Lohse über Luthers Selbstverständnis in seinem frühen Romkonflikt und die Vorgeschichte des Begriffs 'Theologia crucis' eröffnet den ersten Teil. Anhand der Briefe Luthers aus der Zeit zwischen 1516 und 1520 wird hier eine geradezu psychologische Studie gezeichnet, die zeigt, wie Luther sein Anliegen verstanden und wie er sich in seiner Selbsteinschätzung gewandelt hat. Luther spreche zunächst vom Kampf gegen die mißbräuchliche Heiligenverehrung, stelle dann die Reform der Universität und des Theologiestudiums als Ziel dar, aber dieses Thema werden vom Ablaßstreit verdrängt und münde in eine Sicht für den Kampf für die Sache Christi.

Der für die Ausbreitung der Reformation allgemein und das Wirken Melanchthons speziell bedeutsame Gegenstand ist die schulische und universitäre Erziehung. Hier verband sich das humanistische Bildungsideal mit der protestantischen Notwendigkeit der rechten Lehre und des rechten Erkennens. Dies wird in dem Beitrag von Martin Brecht über Melanchthons ekklesiologische Reden erkennbar. Brecht fragt nach Melanchthons Beitrag zur Gestaltung der lutherischen